

Karl Radley d. Ä.

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

1. Jahrgang 1919/20.



Linz.

Verlag von R. Piengeuber.

1920.

Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 1. Jahrgang 1919/1920, Heft 5-6	Inhaltsverzeichnis
ABHANDLUNGEN	
Dr. F. Morton: Die Pflanzenwelt der Dachsteinhöhlen	S. 233-237
Dr. Fr. Berger: Über unsere Vornamen	S. 237-246
K. Adraian: Wie das Volk Geschichte erzählt	S. 246-247
Dr. O. Oberwalder: Altes Zinn	S. 247-261
Dr. E. K. Blüml: Historische Lieder aus Oberösterreich	S. 261-275
BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
Dr. O. Oberwalder: Vorgeschichtliche Literatur für Oberösterreich	S. 276-277
Dr. Fr. Branty: Mundartliche Scheidemünzen. Eine Auslese volkskundlicher Redensarten.	S. 277-280
O. Klinger: Heimische Ostergebräuche aus Eidenberg	S. 280-281
Dr. A. Depiny: 2. Die heimische Überlieferung	S. 282-289
Dy: Georgi	S. 289
O. Klinger: Zur Unruhnacht. Aus Eidenberg	S. 289-290
O. Klinger: Der Sonnenwendtag. Aus dem mittleren Mühlviertel.	S. 290-292
M. Nowak: Der Waldmann	S. 292
Fr. Prillinger: Peterlverbrennen. Aus der Laakirchener Gegend	S. 292-293
Fr. Prillinger: Sympathie-Mittel. Aus der Gegend von Laakirchen	S. 294-297
J. Mayrhofer: Vom Angfrern.	S. 297-298
J. Sigl: Wetterei und Donnerstein	S. 298-299
K. Adrian: Schneidspäne, eine bäuerliche Liebesgabe	S. 299-300
Josef Speil: Volkstümliche Spiele	S. 300
J. Mayrhofer / A. Öller, R. Köttstorfer, A. Amerstorfer, Dy.: Die Stadelhenne, eine alter Mühlviertler Brauch	S. 301-304
Fr. Prillinger, Die Klage	S. 304-305
Dy: Der Nachtwächterruf in Schörfling	S. 306-307
Dr. A. Depiny: Hausinschriften in Oberösterreich	S. 307-314
Fr. Kuna: Volkstümliche Kerbschnitzerei	S. 314-315
HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
Dr. A. Depiny: Vertretertagung der oberösterreichischen Heimatvereine in Linz	S. 316-318
M. Khil: Mädchen-Ortsgruppe Linz des Landesvereines für Heimatschutz in Oberösterreich	S. 316-318
S. Öttl: Mädchen-Ortsgruppe Vöcklabruck	S. 319
Dy: Die Eröffnung des Museums für Volkskunde in Wien	S. 319-320
Dr. A. Depiny: Zusammenschluss	S. 320
KLEINE MITTEILUNGEN:	
Dr. O. O.: Staatlicher Denkmalschutz - Ein heimatkundliches Erziehungsmittel	S. 321-322
Dr. O. Oberwalder: Die Lehrerfortbildung auf dem Gebiete der Kunstgeschichte	S. 323-328
Dr. A. Depiny: Fortbildungskurse für Lehrer	S. 328
Dr. Fr. Berger: Heimatkunde im Unterrichte	S. 329-330
Dr. O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich	S. 330-332
Dr. O. Oberwalder: Zum Werden des Linzer Stadtbildes.	S. 332-337
BÜCHERBESPRECHUNGEN:	
Dr. A. Webinger: K. Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem steyermärkischen Salzkammergute	S. 338-339
Dr. Fr. Berger: Dr. E. Kriechbaum, Die Stadt Braunau und ihre Umgebung	S. 339
Dy: Matosch-Gedenkbuch	S. 339
Dy: Hoamatgsang	S. 339
A. Depiny: Nach- und Vorwort	S. 340



Vorgeschichtliche Literatur für Ober- österreich.

Landeskonservator Dr. Oskar Oberwalder stellte anlässlich mehrerer Führungen oberer Klassen der Linzer Mittelschulen in der vorgeschichtlichen Abteilung des Landesmuseums ein Verzeichnis der wichtigsten vorgeschichtlichen Landesliteratur zusammen. Wir veröffentlichen es in der Annahme, damit allen Freunden landeskundlicher Urgeschichtsforschung eine erwünschte Übersicht zu bieten und zugleich der Sammlung bodenständigen Unterrichtsstoffes zu dienen.

August Aigner: „Hallstatt.“ Ein Kulturbild aus prähistorischer Zeit. München 1910.

Ludwig Benesch: „Zur Lösung des Rürnberg-Rätsels.“ Beiträge zur Landeskunde 1910, Bd. 62.

— „Bilder aus der archäologischen Umgebung von Linz.“ Beiträge zur Landeskunde 1920, Bd. 64.

Josef Gaisberger: „Die Gräber bei Hallstatt im oberösterreichischen Salzkammergut 1848.“ Beiträge zur Landeskunde 1848, Bd. 6.

— „Archäologische Nachlese.“ I. Beiträge zur Landeskunde 1864, Bd. 19. II. 1865, Bd. 20. III. 1870, Bd. 24.

Dr. Moriz Hoernes: „Die Urzeit“ in „Kunstgeschichtliche Charakterbilder aus Oesterreich-Ungarn“, Wien 1893, S. 3–18.

Dr. Georg Ryke: „Jungsteinzeitliche Funde aus dem untern Flußgebiete der Enns“ in der „Wiener Prähistorischen Zeitschrift“ 1918.

— „Urgeschichte des Landes Salzburg.“ Wien 1918.

Dr. Adolf Mahr: „Zur Neuaufstellung der prähistorischen Abteilung im Museum Francisco Carolinum in Linz“ in der Unterhaltungsbeilage der Linzer „Tages-Post“ 1914, Nr. 21 und 22. Darüber von demselben in der „Wiener Prähistorischen Zeitschrift“ 1914 (auch S. A.).

Dr. Adolf Mahr: „Die älteste Besiedlung des Linzer Bodens“ in der „Wiener Prähistorischen Zeitschrift“ 1914, S. 278 ff. (auch S. A.).

— „Die älteste Besiedlung des Ennsr Bodens“ in den „Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien“ 1916, Bd. 46 (auch S. A.).

— „Die La Tèneperiode in Oberösterreich“ in den „Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften“ 1915, Bd. 2, Nr. 3, S. 307 ff. (auch S. A.).

— „Gegenstände auswärtigen Fundortes in der prähistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums in Linz“ in der „Wiener Prähistorischen Zeitschrift“ 1914, 3. und 4. Heft.

— „Die prähistorischen Sammlungen des Museums zu Hallstatt“ in „Materialien zur Urgeschichte Oesterreichs“. 1. Serie, 1. Heft, Wien 1914. (Herausgegeben von der Wiener Prähistorischen Gesellschaft.)

Dr. M. Much: „Die Kupferzeit in Europa“ 1893, 2. Auflage.

Hugo v. Preen: „Keramik der Hügelgräber am Gamsfuß und in Rössing“ in den „Mitteilungen der Zentralkommission für Kunst und historische Denkmäler“, Wien 1895.

— „Notizen über alten Ackerbau und sogenannte Tennen am Holznerzipf bei Rotenbuch und Sage vom goldenen Sarg“ in Dr. Raues „Prähistorischen Blättern“, München 1883.

— „Das Fürstengrab am Gamsfuß“ in Doktor Raues „Prähistorischen Blättern“, München 1889.

— „Wohnstättenartige Erscheinungen im Weilhart- und Raachforst“ in Dr. Raues „Prähistorischen Blättern“, München 1897.

— „Gräber am Ochsenweg“ in Dr. Raues „Prähistorischen Blättern“, München 1899 und 1900.

— „Ausgrabung in Rotderholz bei Ranshofen“ im „Jahrbuch für Altertumskunde“, Wien 1908, und Dr. Raues „Prähistorischen Blättern“, München 1905.

— „Uttendorfer Goldfund“ im „Deutschen Wochenblatt für das obere Innviertel“, Braunau 1898, Nr. 40, 41 und 42 (auch S. A.).

Hugo v. Preen: „Josef Straberger und seine Forschungen im Bezirke Braunau am Inn“ in der Unterhaltungsbeilage der „Tages-Post“, Linz 1908 (auch S. N. 1910).

Ed. v. Sacken: „Das Grabfeld von Hallstatt“ in „Oberösterreich und dessen Altertümer“, Wien 1868.

Josef Straberger: „Vorläufiger Bericht über die Durchforschung prähistorischer Hügelgräber bei Uttendorf.“ Beiträge zur Landeskunde 1886, Bd. 38.

Franz Stroh: „Vorgeschichtliche Funde im Mühlviertel“ in den „Heimatgauen“, Linz 1919/20, S. 81.

Josef Szombathy und Graf Gundacker Wurmband: „Die Pfahlbauten“ und die „Hallstätter Funde“ in „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, Bd. Oberösterreich und Salzburg 1889, S. 55 ff.

— „Die Ausgrabungen am Salzberg bei Hallstatt 1886“ in den „Mitteilungen der prähistorischen Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften“ 1887.

Josef Wimmer: „Die Aufdeckung des altbronzezeitlichen Gräberfeldes von Gmunden“ im 17. Jahresberichte des Staats-Realgymnasiums in Gmunden 1913.

— „Gmunden in vorgeschichtlicher Zeit“ im 3. Jahresberichte des katholischen Privat-Mädchenlyzeums in Ort bei Gmunden 1914.

Ferner sind noch zahlreiche kleinere Mitteilungen, Fundnotizen usw. in folgenden Zeitschriften zu berücksichtigen:

„Jahrbuch für Altertumskunde“, Wien 1907 bis 1918, 7 Bde.

„Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien“, seit 1871.

„Mitteilungen der prähistorischen Kommission der Akademie der Wissenschaften in Wien“, seit 1888, 2 Bde.

„Mitteilungen der Zentralkommission für Kunst und historische Denkmäler“ jetzt für Denkmalpflege, seit 1856, Wien.

Dr. Naue: „Prähistorische Blätter“, München, seit 1882.

„Wiener Prähistorische Zeitschrift“, seit 1914.

„Jahresberichte des Museums Francisco Carolinum in Linz“ (nebst Beiträgen zur Landeskunde), seit 1837.

Mundartliche Scheidemünzen.

Eine Auslese volkskundlicher Redensarten.

Man hat die Sprache das Herz des Volkes und die Sprichwörter die Adern genannt, die das Blut nach allen Teilen des Körpers leiten, um dadurch ihre Wichtigkeit in dem Geistesleben eines Volkes zu bezeichnen.¹ Es ist wohl heute

jedem die hohe Bedeutung dieses noch vielfach unbehobenen Volkschazes für die wissenschaftliche Volkskunde klar. Die Sprüche und Sprichwörter und ihre leicht beschwingten Abarten, die Gemeingut gewordenen Redensarten und Redewendungen, die Schimpf- und Scheltensprüche, die Gemein- und Gasselnamen, sie alle sind ein wertvolles Erzeugnis des nie ruhenden, immer schaffenden Volksgeistes, sie geben in gewissem Sinne der Bewohnererschaft eines Landstriches das Gepräge und da dieser immer lebendige Geist nie zu schaffen aufhört, so muß die Literatur, wenn sie nicht absterben und die Volkskunde, wenn sie wissenschaftliche Daseinsberechtigung haben soll, mit dem Volksmunde in steter Verbindung bleiben.

Der große Sammler und Meister auf dem Gebiete der deutschen Sprichwörter-Forschung, Karl Friedrich Wilhelm Wander, hat uns mit seinem fünfbandigen deutschen Sprichwörter-Verikon² einen unermeßlichen Schatz, ein unbewertbares Volksgut hinterlassen. In seiner Vorrede zu diesem Monumentalwerk deutschen Sammelleißes nimmt er Stellung gegen eine zu weit gefasste Definition des Begriffes Sprichwort und zeigt uns den Weg auf dem wir diese geistigen Edelsteine unseres Volkstums finden und sammeln können. Wie verschieden das Gepräge und die Form dieser leichtgeflügelten Poesie auch sein mögen, die Entstehung bleibt dieselbe. „Irgend eine Bemerkung, ein Gedanke, ja eine Geste verbunden mit einem Ruf oder einem Wort, wird bei einem bestimmten Anlaß im volkstümlichen Tone gesprochen, wobei es vollkommen gleichgültig ist, ob dies durch die Schreibfinger oder durch den Mund geschieht; dieser Ausdruck hat das Glück, zu gefallen; er wird bei einem ähnlichen Anlaß wiederholt, gleichviel ob durch den Mund, durch die Schreibfinger oder den Preßengel.“ Je öfter dies geschieht, desto „sprichwörtlicher“ wird der Ausdruck, in je weiteren Kreisen er aufscheint, desto verbreiteter und volkstümlicher wird er. Eine eigenartige Auslese von Sprichwörtern über den „Wind“ veröffentlichte ich in der österreichischen Zeit-

¹ Beneden, Die Deutschen und Franzosen nach dem Geiste ihrer Sprachen und Sprichwörter. Heidelberg 1842.

² Deutsches Sprichwörter-Verikon I. — V. Leipzig bei F. A. Brockhaus. 1867 u. f.